



## **Modulbeschreibungen:**

### **Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen im Bachelor Combined Studies**

wnb001	Grundlagen der theoretischen Philosophie .....	2
wnb002	Grundlagen folgerichtigen Argumentierens .....	5
wnb003	Grundlagen der praktischen Philosophie .....	8
wnb004	Grundlagen der Didaktik der Philosophie .....	11
wnb005	Bioethik, Tierethik, Umweltethik und medizinische Ethik.....	15
wnb006	Vertiefende Studien zum philosophischen Lernen.....	18
wnb007	Mensch und Gesellschaft: philosophische Anthropologie, politische Philosophie und Rechtsphilosophie (für das Lehramt an Haupt- und Realschulen).....	23
wnb008	Die Entdeckung der Anderen: Philosophie der Kindheit, Philosophie der Emotionen und interkulturelle Philosophie (für das Lehramt an Grundschulen) .....	27
wnb009	Philosophie der Religionen.....	31

1.	<b>Modulidentifikator</b>	wnb001
2.	<b>Modultitel</b>	Grundlagen der theoretischen Philosophie
3.	<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle
4.	<b>Lehrende</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle PD Dr. Anna Szyrwińska-Hörig Dr. Sandra Markewitz Sulamith Weber M.A.
5.	<b>Kompetenzen</b> <b>Wissensverbreiterung und -vertiefung</b>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites und integriertes Wissen über die Fragestellungen der Erkenntnistheorie und der Philosophie des Geistes, das dem Stand der Fachliteratur entspricht</li> <li>• ein kritisches Verständnis der erkenntnistheoretischen und geistesphilosophischen Ansätze und Theorien und ihrer jeweiligen Prämissen und Voraussetzungen</li> <li>• die Fähigkeit, das erworbene Wissen zur Erkenntnistheorie und zur Philosophie des Geistes zu vertiefen</li> <li>• ein fundiertes Verständnis philosophischer Grundbegriffe und ihrer Entstehungsgeschichte</li> <li>• die Fähigkeit, die <i>besprochenen</i> Diskussionen und Theorien philosophiegeschichtlich einzuordnen.</li> </ul>
	<b>Wissensverständnis</b>	<p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anwendungsbereiche der erkenntnistheoretischen und geistesphilosophischen Diskussionen zu identifizieren</li> <li>• situationsbezogen fachliche Aussagen zu analysieren und kritisch zu bewerten</li> <li>• Problemstellungen vor dem Hintergrund möglicher Zusammenhänge mit fachlicher Plausibilität zu lösen.</li> </ul>
	<b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• relevante Informationen der Erkenntnistheorie und der Philosophie des Geistes sammeln, bewerten und interpretieren</li> <li>• Methoden (deduktiv, induktiv, transzendental, analytisch, phänomenologisch) anwenden</li> <li>• wissenschaftlich fundierte Urteile ableiten</li> <li>• Lösungsansätze entwickeln und argumentativ begründen</li> <li>• ethische und handlungstheoretische Implikationen <i>erkennen</i></li> </ul>
	<b>Kommunikation und Kooperation</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachliche und sachbezogene Problemlösungen der Erkenntnistheorie und der Philosophie des Geistes formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden fundiert begründen (theoretisch, methodisch)</li> <li>• mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um eine Aufgabenstellung eigenverantwortlich zu lösen</li> <li>• unterschiedliche Sichtweisen und Interessen anderer Beteiligter reflektieren und berücksichtigen</li> </ul>

	<p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• philosophische Fragestellungen und Verfahren begreifen</li> <li>• verschiedene Herangehensweisen (phänomenologisch, analytisch, naturalistisch, funktionalistisch usw.) nachvollziehen</li> <li>• die Einbettung der normativen und axiologischen Fragestellungen in theoretische und methodologische Prämissen als Voraussetzung des Ethikunterrichts in ihr berufliches Selbstbild integrieren</li> <li>• das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Erkenntnistheorie und der Philosophie des Geistes begründen</li> <li>• die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf das berufliche Selbstbild einschätzen und reflektieren.</li> </ul>
<p><b>6. Inhalte</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung der wichtigsten erkenntnistheoretischen Fragestellungen (z.B. Wahrheitstheorie, Wahrnehmungstheorie, Frage nach den Erkenntnisquellen, Glauben, Überzeugung und Wissen, die skeptische Herausforderung und ihre möglichen Antworten, Grenzen der Erkenntnis)</li> <li>• Darstellung der wichtigsten geistesphilosophischen Fragestellungen (z.B. Körper-Seele-Problem, Identitätstheorie, Bewusstseinstheorie, physische Realisierbarkeit mentaler Zustände)</li> <li>• Einordnung der wichtigsten Ansätze der Erkenntnistheorie (Skeptizismus, Naturalismus, Apriorismus, Realismus)</li> <li>• Einordnung der wichtigsten Ansätze der Philosophie des Geistes (Substanzdualismus, Materialismus, Epiphänomenalismus, Funktionalismus, Reduktionismus)</li> <li>• Analyse der kognitiven Tugenden und Laster</li> <li>• Vermittlung von Kenntnissen zu den philosophischen Zusammenhängen und Grundlagen der Diskussionen der Kognitionswissenschaften, der Künstlichen Intelligenz, der Epistemologie von Fake News usw.</li> </ul>
<p><b>7. Ausgewählte Literatur</b></p>		<p>Beckermann, Ansgar (2008): Analytische Einführung in die Philosophie des Geistes. 3. Aufl. Berlin.  Ernst, Gerhard (2012): Einführung in die Erkenntnistheorie. 4. Aufl. Darmstadt.  Grundmann, Thomas (2017): Analytische Einführung in die Erkenntnistheorie. 2. Aufl. Berlin.  Newen, Albert (2013): Philosophie des Geistes: Eine Einführung. München.  Schönecker, Dieter; Strobach, Niko (2016): Einführung in die Erkenntnistheorie. 6. Aufl. Darmstadt.  Teichert, Dieter (2006): Einführung in die Philosophie des Geistes. Darmstadt.</p>
<p><b>8. Lehrveranstaltungen (SWS)</b></p>		<p>wnb001.1 Erkenntnistheorie (VL) (2 SWS)  wnb001.2 Philosophie des Geistes (SE) (2 SWS)</p>
<p><b>9. Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung</b></p>		<p>Keine</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Philosophie – Werte und Normen im BA CS

10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine	
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich	
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Wintersemester/ 1. Semester	
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur	
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Combined Studies, Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen</li> </ul>	
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	<b>Modulidentifikator</b>	wnb002
2.	<b>Modultitel</b>	Grundlagen folgerichtigen Argumentierens
3.	<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle
4.	<b>Lehrende</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle PD Dr. Anna Szyrwińska-Hörig Dr. Sandra Markewitz Sulamith Weber M.A.
5.	<b>Kompetenzen</b> <b>Wissensverbreiterung und -vertiefung</b>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden für die fachbezogene wissenschaftliche Arbeit, indem die Mittel der Logik, der philosophischen Begriffsanalyse und der Argumentationstheorie durch Anwendung in Übungen der Analyse und der Argumentation beherrscht werden</li> <li>• ein kritisches Verständnis der Begründungspflicht im Diskurs</li> <li>• ein breites und integriertes Wissen über die Formalisierung von Aussagen in natürlicher Sprache und über deren Voraussetzungen, über das logische Kalkül der Aussagenlogik und der Prädikatenlogik</li> <li>• ein breites und integriertes Wissen über Begriffsanalyse als Voraussetzung für die Formalisierung von Aussagen in natürlicher Sprache</li> <li>• ein breites und integriertes argumentationstheoretisches Wissen</li> <li>• die Fähigkeit, dieses Wissen in der philosophischen Praxis einzusetzen, um Argumente zu analysieren</li> <li>• die Fähigkeit, dieses Wissen in der philosophischen Praxis einzusetzen, um Argumente der philosophischen Diskussionen oder des alltäglichen Diskurses zu formalisieren und deren Gültigkeit und Stichhaltigkeit zu überprüfen</li> <li>• ein kritisches Verständnis der Motive zu ungültigen bzw. nicht stichhaltigen Argumenten.</li> </ul>
	<b>Wissensverständnis</b>	<p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Möglichkeiten der Anwendung der erworbenen Methoden für die fachbezogene wissenschaftliche Arbeit abzuwägen</li> <li>• situationsbezogen fachliche und praxisrelevante Aussagen und Diskurse argumentationstheoretisch zu reflektieren, kritisch abzuwägen und sich damit argumentativ angemessen auseinanderzusetzen</li> <li>• Problemstellungen vor dem Hintergrund argumentativer Zusammenhänge mit fachlicher Plausibilität zu lösen.</li> </ul>
	<b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die erworbenen Methoden der Begriffsanalyse, der logischen Analyse und der Argumentationstheorie für die fachbezogene wissenschaftliche Arbeit in der Bearbeitung der Aufgaben im gesamten Studienfach anwenden</li> </ul>

	<p><b>Kommunikation und Kooperation</b></p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• relevante Informationen der Argumente und Argumentationsmuster sammeln, analysieren und bewerten</li> <li>• logische und argumentative Methoden anwenden</li> <li>• wissenschaftlich fundierte Urteile ableiten</li> <li>• Lösungsansätze entwickeln und argumentativ begründen</li> <li>• ethische und handlungstheoretische Implikationen der logischen Kriterien der Rationalität erkennen</li> <li>• zu anwendungsorientierten Lösungen komplexer Aufgaben im Team beitragen</li> <li>• selbstständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen der Argumentationsmethoden gestalten</li> <li>• im gesamten Studienfach Prüfungsaufgaben fachlich adäquat strukturiert bearbeiten</li> <li>• fachliche und sachbezogene argumentative Strategien formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden fundiert begründen (theoretisch, methodisch)</li> <li>• mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um eine Aufgabenstellung eigenverantwortlich zu lösen</li> <li>• unterschiedliche Sichtweisen und Interessen anderer an ethischen Diskussionen Beteiligter reflektieren und berücksichtigen</li> <li>• ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns im ethischen bzw. philosophischen Unterricht sowie im Allgemeinen am Leitbild einer reflektierten, kritischen und argumentativen Vermittlung von Werten und Normen orientiert</li> <li>• das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Argumentationstheorie und der logischen Kriterien der Rationalität begründen</li> <li>• die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf das berufliche Selbstbild einschätzen und reflektieren sowie unter Anleitung Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume nutzen</li> <li>• ihr berufliches Handeln kritisch und angemessen mit Blick auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen.</li> </ul>
<p><b>6.</b></p>	<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffsanalyse von in der natürlichen Sprache formulierten Sätzen und Argumenten als Vorarbeit zur Formalisierung</li> <li>• Formalisierung der Aussagen in natürlicher Sprache</li> <li>• Darstellung der Regeln der formalen Aussagenlogik, Prädikatenlogik, Modallogik und deontischer Logik</li> <li>• logisches Kalkül und dessen Einsatz zur Überprüfung der Gültigkeit und Stichhaltigkeit von Aussagen</li> <li>• logische Paradoxen, logische Probleme (z.B. der Selbstbezüglichkeit), quasi-logische Argumente</li> <li>• Argumentationstheorie (z.B. Gebrauch und Rolle von quasi-logischen oder von logisch ungültigen bzw. nicht stichhaltigen Argumenten in der alltäglichen und in der philosophischen Argumentation)</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in normative und axiologische Argumentationsstrategien in ethischen Debatten</li> <li>• Übungen der Begriffsanalyse, der logischen Analyse und der Argumentation</li> <li>• Anwendung der Instrumente der Begriffsanalyse, der logischen Analyse und der Argumentationstheorie auf die wissenschaftlichen Aufgaben im gesamten Studienfach</li> </ul>				
<b>7.</b>	<b>Ausgewählte Literatur</b>	<p>Beckermann, Ansgar (2014): Einführung in die Logik. 4. Aufl. Berlin.</p> <p>Ender, Sven (2023): Logik. Eine Einführung für das Philosophiestudium. Paderborn.</p> <p>Flatscher, Matthias; Posselt, Gerald; Weiberg, Anja (2021): Wissenschaftliches Arbeiten im Philosophiestudium. 3. Aufl. Wien.</p> <p>Löwenstein, David (2022): Was begründet das alles? Stuttgart.</p> <p>Rosenberg, Jay F. (2009). Philosophieren. 6. Aufl. Frankfurt a.M.</p> <p>Tetens, Holm (2022): Philosophisches Argumentieren. 5. Aufl. München.</p> <p>Toulmin, Stephen E. (2003): The Uses of Argument. Cambridge.</p> <p>Walton, Douglas (2008): Informal Logic. Cambridge.</p> <p>Zoglauer, Thomas (2021): Einführung in die formale Logik für Philosophen. 6. Aufl. Göttingen.</p>				
<b>8.</b>	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>wnb002.1 Logik (SE) (2 SWS)</p> <p>wnb002.2 Logische Übungen (SE) (2 SWS)</p> <p>wnb002.3 Einführung in das fachbezogene wissenschaftliche Arbeiten: Argumentieren und Analysieren (SE) (2 SWS)</p>				
<b>9.</b>	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine				
<b>10.</b>	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Keine				
<b>11.</b>	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich				
<b>12.</b>	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Wintersemester/ 1. Semester				
<b>13.</b>	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder mündliche Prüfung				
<b>14.</b>	<b>Arbeitsaufwand</b>	<table border="0"> <tr> <td>Kontaktstudium: 84</td> <td>Arbeitsstunden insgesamt: 270</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 186</td> <td>Credit Points: 9 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 270	Selbststudium: 186	Credit Points: 9 CP
Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 270					
Selbststudium: 186	Credit Points: 9 CP					
<b>15.</b>	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Combined Studies, Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen</li> </ul>				
<b>16.</b>	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)					

1.	<b>Modulidentifikator</b>	wnb003
2.	<b>Modultitel</b>	Grundlagen der praktischen Philosophie
3.	<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle
4.	<b>Lehrende</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle PD Dr. Anna Szyrwińska-Hörig Dr. Sandra Markewitz
5.	<b>Kompetenzen Wissensverbreiterung und -vertiefung</b>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites und integriertes Wissen über handlungstheoretische, allgemeine ethische und moraltheoretische Fragestellungen, das dem Stand der Fachliteratur entspricht</li> <li>• ein kritisches Verständnis der Moraltheorien, ihrer Prinzipien und ihrer methodologischen und handlungstheoretischen Prämissen</li> <li>• ein fundiertes Verständnis ethischer Grundbegriffe und ihrer Entstehungsgeschichte</li> <li>• ein dem Stand der Fachliteratur entsprechendes exemplarisches Wissen über die Art von Fragestellungen, die in den Bereichen der angewandten Ethik diskutiert werden, sowie über ihre verschiedenen Grundannahmen</li> <li>• exemplarische Kenntnis und kritisches Verständnis der Positionen der allgemeinen Moraltheorien zu den Diskussionen in den Bereichen der angewandten Ethik</li> <li>• die Fähigkeit, das erworbene Wissen zur Handlungstheorie, zur allgemeinen Ethik und zur angewandten Ethik zu vertiefen.</li> </ul> <p><b>Wissensverständnis</b></p> <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ethische Kontroversen und Positionen zu analysieren und ihre jeweiligen Argumente kritisch abzuwägen</li> <li>• Lösungen für angewandte ethische Problemstellungen in bzw. mit deren Zusammenhängen und Implikationen fachlich plausibel zu skizzieren.</li> </ul>
	<b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• relevante Informationen über ethische Probleme – insbesondere kontroverse ethische Probleme – und ihre Zusammenhänge und Implikationen methodisch sammeln, bewerten und interpretieren</li> <li>• wissenschaftlich fundierte Urteile ableiten</li> <li>• Lösungsansätze entwickeln und dem aktuellen Stand der allgemeinen und der angewandten Ethik entsprechende Optionen skizzieren und abwägen</li> <li>• anwendungsorientierte Analysen durchführen und zur Lösung komplexer Aufgaben im Team beitragen</li> <li>• selbstständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen der Ethik und der angewandten Ethik gestalten</li> </ul>

	<p><b>Kommunikation und Kooperation</b></p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• fachliche und sachbezogene Problemlösungen für ethische Probleme der – oft kontroversen – öffentlichen Debatten fachlich formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden fundiert inhaltlich und methodisch begründen</li> <li>• mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um eine Aufgabenstellung eigenverantwortlich zu lösen</li> <li>• die Prämissen, Motive und Implikationen unterschiedlicher Sichtweisen und Interessen anderer Beteiligter analysieren und kritisch berücksichtigen</li> <li>• ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns in den Berufsfeldern der Handlungstheorie und Ethik orientiert</li> <li>• das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Handlungstheorie und der Ethik begründen</li> <li>• die eigenen analytischen und argumentativen Fähigkeiten mit Blick auf das berufliche Selbstbild einschätzen und üben</li> <li>• sich kritisch mit gesellschaftlichen Erwartungen, Kontroversen, Positionen und Verhaltensmustern auseinandersetzen.</li> </ul>
<p><b>6.</b></p>	<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung der wichtigsten Probleme (z.B. Determinismus/Willensfreiheit Kausalismus/Intentionalismus, Entschuldigung) und Begriffe (z.B. Ereignis, Absicht, Handlungsgründe, Handlungsursachen, Zwecke, Handlungsplan, Verantwortung) der Handlungstheorie</li> <li>• Darstellung der wichtigsten Begriffe (z.B. metaethische Begriffe, Wertbegriffe, deontische Begriffe) und Probleme der Ethik und exemplarische Darstellung der wichtigsten Probleme und Begriffe einzelner Bereiche der angewandten Ethik</li> <li>• Einordnung der wichtigsten Ansätze der Handlungstheorie (Skeptizismus, Naturalismus, Apriorismus, Realismus)</li> <li>• Einordnung der wichtigsten Ansätze der Ethik (Kognitivismus/Nonkognitivismus, Naturalismus, Objektivismus, Intuitionismus, Realismus, Subjektivismus)</li> <li>• kritische Darstellung der ethischen Relevanz der handlungstheoretischen Unterscheidungen und Positionen</li> <li>• kritische Darstellung der wichtigsten moraltheoretischen Positionen (deontologische Ethik, Konsequentialismus, Tugendethik)</li> <li>• exemplarische Wissensvermittlung über die Anwendung der Ethik in einzelnen Bereichen (z.B. Bioethik, medizinische Ethik, Tierethik, Umweltethik, Medienethik, Rechtsethik)</li> </ul>
<p><b>7.</b></p>	<p><b>Ausgewählte Literatur</b></p>	<p>Birnbacher, Dieter (2013): Analytische Einführung in die Ethik. 3. Aufl. Berlin.</p> <p>Paul, Sarah (2021): Philosophy of Action. London.</p> <p>Quante, Michael (2020): Philosophische Handlungstheorie. Paderborn.</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Philosophie – Werte und Normen im BA CS

		<p>Quante, Michael (2017): Einführung in die Allgemeine Ethik. 6. Aufl. Darmstadt.</p> <p>Vieth, Andreas (2006): Einführung in die angewandte Ethik. Darmstadt.</p> <p>Stoecker, Ralf; Neuhäuser, Christian; Raters, Marie-Luise (2011): Handbuch Angewandte Ethik. Stuttgart.</p>	
<b>8.</b>	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>wnb003.1 Handlungstheorie (SE) (2 SWS)</p> <p>wnb003.2 Ethische Theorien (VL) (2 SWS)</p> <p>wnb003.3 Einführung in die angewandte Ethik (SE) (2 SWS)</p>	
<b>9.</b>	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine	
<b>10.</b>	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	Module wnb001 und wnb002	
<b>11.</b>	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich	
<b>12.</b>	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Sommersemester/ 2. Semester	
<b>13.</b>	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder Referat	
<b>14.</b>	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 270
		Selbststudium: 186	Credit Points: 9 CP
<b>15.</b>	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Combined Studies, Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen</li> </ul>	
<b>16.</b>	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	<b>Modulidentifikator</b>	wnb004
2.	<b>Modultitel</b>	Grundlagen der Didaktik der Philosophie
3.	<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. N.N. (Didaktik der Philosophie)
4.	<b>Lehrende</b>	Prof. Dr. N.N. (Didaktik der Philosophie) N.N.
5.	<p><b>Kompetenzen</b>  <b>Wissensverbreiterung und -vertiefung</b></p> <p><b>Wissensverständnis</b></p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites und integriertes Wissen und Verständnis der didaktischen Modelle des Ethikunterrichts (bildungstheoretische Didaktik, lehrtheoretische Didaktik, konstruktivistische Didaktik), der Ziele (Erziehung zur Autonomie, Entwicklung des kritischen Geistes) und der Orientierung (Kompetenzorientierung – nach dem Prozessmodell bzw. nach dem Strukturmodell –, philosophische Bildungsorientierung, Werteorientierung) des Ethikunterrichts</li> <li>• die Fähigkeit, die Schüler*innenorientierung mit der Problemorientierung zu verbinden und zur Unterrichtsplanung gemäß philosophischer Bildung einzusetzen</li> <li>• ein breites und integriertes Verständnis des Modells der Gleichzeitigkeit der Einbeziehung der Lebenswelt, der philosophischen Lehrinhalte und der Orientierung an der angewandten Philosophie im Ethikunterricht</li> <li>• ein breites und integriertes Verständnis des Modells der Vermittlung klassischer Texte</li> <li>• ein kritisches Verständnis des sokratischen Gesprächs und des Lehrgesprächs und ihren jeweiligen Annahmen und Prinzipien</li> <li>• ein kritisches Verständnis der Nelson-Heckmann Methode, des dialogisch-pragmatischen Ansatzes, des dialektischen Ansatzes und des narrativen Ansatzes</li> <li>• ein breites und integriertes Wissen über ethikdidaktische Argumentationsformen</li> <li>• die Fähigkeit zur Textanalyse, -interpretation und -rekonstruktion und zum hypoleptischen Umgang mit ethischen Texten</li> <li>• die Fähigkeit, das erworbene Wissen zu den klassischen Texten des Ethikunterrichts zu vertiefen</li> <li>• ein Wissen und Verstehen der Philosophiedidaktik, das dem Stand der Fachliteratur entspricht.</li> </ul> <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Relevanz der philosophischen und ethischen Fragestellungen im Hinblick auf das Spektrum der öffentlichen Debatten zu erkennen und innerhalb des Unterrichts zu thematisieren</li> <li>• Probleme des Ethikunterrichts zu identifizieren und zu reflektieren und vor dem Hintergrund ihres Zusammenhangs</li> </ul>

		<p>mit dem näheren sozialen Umfeld sowie dem gesellschaftlichen Umfeld mit fachlicher Plausibilität zu lösen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• inklusive Bildungszwecke einzubeziehen und Diversität zu berücksichtigen.</li> </ul>
	<p><b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b></p> <p><b>Kommunikation und Kooperation</b></p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</b></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• für die Analyse der Lehrpraxis des Ethikunterrichts relevante Informationen sammeln, interpretieren und ethisch und pragmatisch bewerten</li> <li>• Methoden der Philosophiedidaktik im Ethikunterricht anwenden</li> <li>• wissenschaftlich fundierte didaktische Ansätze ableiten</li> <li>• situationsbezogene Lösungen für einen konstruktiven ethischen Umgang mit Problemen der Ethikvermittlung – u.a. unter Berücksichtigung der Diversität der Schüler*innen – in der Schulklasse fachlich entwickeln</li> <li>• anwendungsorientierte Projekte durchführen und zur Lösung komplexer Aufgaben im Team beitragen</li> <li>• selbstständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen der Philosophiedidaktik gestalten</li> <li>• Forschungsfragen der Philosophiedidaktik formulieren</li> <li>• fachliche und sachbezogene Problemlösungen der Philosophiedidaktik und des Ethikunterrichts formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden fundiert theoretisch und methodisch begründen</li> <li>• mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um eine Aufgabenstellung eigenverantwortlich zu lösen</li> <li>• unterschiedliche Sichtweisen und Interessen der Schüler*innen reflektieren und sich damit auseinandersetzen</li> <li>• ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns im Ethikunterricht und in der Philosophiedidaktik orientiert</li> <li>• das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Philosophiedidaktik begründen</li> <li>• die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf das berufliche Selbstbild einschätzen und reflektieren sowie unter Anleitung und im Rahmen des Kerncurriculums Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume nutzen</li> <li>• ihr berufliches Handeln kritisch und angemessen mit Blick auf die gesellschaftlichen Erwartungen und Folgen einschätzen.</li> </ul>
6.	<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kritische Darstellung der didaktischen Modelle des Ethikunterrichts (bildungstheoretische Didaktik, lehrtheoretische Didaktik, konstruktivistische Didaktik)</li> <li>• Einordnung und Abwägung der Ziele des Ethikunterrichts (Erziehung zur Autonomie, Entwicklung des kritischen Geistes)</li> <li>• kritische Wissensvermittlung über die Orientierung des Ethikunterrichts (Kompetenzorientierung – nach dem Prozessmodell bzw. nach dem Strukturmodell –, philosophische Bildungsorientierung, Werteorientierung)</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzierte Betrachtung der Kontroverse zwischen Modellbildung und integrativer Modellentwicklung auf der Basis eines dialogisch-pragmatischen Ansatzes</li> <li>• Diskussion über das Verbinden der Schüler*innenorientierung mit der Problemorientierung zur Unterrichtsplanung gemäß dem Leitbild philosophischer Bildung</li> <li>• Erläuterungen zum Modell der Gleichzeitigkeit der Einbeziehung der Lebenswelt, der philosophischen Lehrinhalte und der Orientierung an der angewandten Philosophie im Ethikunterricht und zum Modell der Vermittlung klassischer Texte sowie Abwägung beider Modelle</li> <li>• Darstellung des sokratischen Gesprächs und des Lehrgesprächs samt ihrer Annahmen, Prinzipien und Methoden, des dialogisch-pragmatischen Ansatzes, des dialektischen Ansatzes und des narrativen Ansatzes</li> <li>• Wissensvermittlung zu den ethikdidaktischen Argumentationsformen</li> <li>• Darstellung der / Übungen zu den Methoden der Textanalyse, -interpretation und -rekonstruktion und zum hypoleptischen Umgang mit ethischen Texten</li> </ul>
<b>7.</b>	<b>Ausgewählte Literatur</b>	<p>Bussmann, Bettina (Hg.) (2023): Philosophische Bildung und Didaktik. Stuttgart.</p> <p>Kim, Minkyung; Gutmann, Tobias; Friedrich, Jan; Neef, Katharina (Hg.) (2021): Werte im Ethikunterricht. An den Grenzen der Wertneutralität. Opladen.</p> <p>Kim, Minkyung; Gutmann, Tobias; Peukert, Sophia (Hg.) (2022): Philosophiedidaktik 4.0? Stuttgart.</p> <p>Peters, Jörg; Peters, Martina (Hg.) (2019): Moderne Philosophiedidaktik. Hamburg.</p> <p>Pfister, Jonas (2022): Fachdidaktik Philosophie. 3. Aufl. Bern.</p> <p>Roeger, Carsten (2016): Philosophieunterricht zwischen Kompetenzorientierung und philosophischer Bildung. Opladen.</p> <p>Roew, Rolf; Kriesel, Peter (2017): Einführung in die Fachdidaktik des Ethikunterrichts. Bad Heilbrunn.</p> <p>Runtenberg, Christa (2016): Philosophiedidaktik. Paderborn.</p> <p>Thein, Christian (2020): Philosophische Bildung und Didaktik. Stuttgart.</p>
<b>8.</b>	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>wnb004.1 Didaktische Grundmodelle (VL) (2 SWS)</p> <p>wnb004.2 Gesprächsformen im Philosophieunterricht (SE) (2 SWS)</p> <p>wnb004.3 Texterschließung und Textverfassung im Philosophieunterricht (SE) (2 SWS)</p>
<b>9.</b>	<b>Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung</b>	Keine
<b>10.</b>	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	wnb002
<b>11.</b>	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
<b>12.</b>	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Wintersemester/ 3. Semester

## Modulbeschreibung: Bachelor Philosophie – Werte und Normen im BA CS

---

<b>13. Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Klausur oder mündliche Prüfung	
<b>14. Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 270
	Selbststudium: 186	Credit Points: 9 CP
<b>15. Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Pflichtbereich Bachelor Combined Studies, Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen</li></ul>	
<b>16. Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	<b>Modulidentifikator</b>	wnb005
2.	<b>Modultitel</b>	Bioethik, Tierethik, Umweltethik und medizinische Ethik
3.	<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle
4.	<b>Lehrende</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle PD Dr. Anna Szyrwińska-Hörig Dr. Sandra Markewitz
5.	<b>Kompetenzen</b> <b>Wissensverbreiterung und -vertiefung</b>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein kritisches Verständnis der Begriffe, Theorien, Prinzipien und Methoden der Bioethik, der Tierethik, der Umweltethik und der medizinischen Ethik</li> <li>• ein breites und integriertes Wissen und Verständnis der Bioethik, der Tierethik, der Umweltethik und der medizinischen Ethik</li> <li>• die Fähigkeit, das erworbene Wissen zu den genannten Bereichen der praktischen Philosophie zu vertiefen</li> <li>• ein dem Stand der Fachliteratur entsprechendes Wissen über angewandte ethische Fragestellungen sowie über ihre jeweiligen Prämissen und Voraussetzungen</li> <li>• einige vertiefte Wissensbestände auf dem Stand der Forschung in diesen Bereichen der angewandten Ethik.</li> </ul>
	<b>Wissensverständnis</b>	<p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme des Umgangs mit Tieren, mit der Umwelt und mit menschlicher Geburt, menschlichem Sterben und menschlichen Pathologien zu reflektieren sowie diesbezügliche Normen und Annahmen zu analysieren und kritisch zu bewerten und abzuwägen</li> <li>• die Bedeutung des Umgangs mit Tieren und mit der Umwelt für die Wahrnehmung und die Erfüllung unserer Verantwortung für Natur, Umwelt und künftige Generationen sowie für das Bewusstwerden der Grenzen unseres diesbezüglichen Handelns zu verstehen</li> <li>• die Bedeutung des Umgangs mit menschlicher Geburt, menschlichem Sterben und menschlichen Pathologien für die Menschenwürde sowie für das Bewusstwerden der Grenzen unseres diesbezüglichen Handelns zu verstehen</li> <li>• die Anwendung allgemeiner ethischer Theorien in diesen Bereichen der Ethik nachzuvollziehen</li> <li>• die Prämissen, Implikationen und Zusammenhänge der öffentlichen Kontroversen über bioethische, tierethische und umweltethische Fragen sowie über medizinische Angelegenheiten zu analysieren, die einzelnen Positionen differenziert einzuordnen und ihre jeweiligen Argumente zu bewerten.</li> </ul>
	<b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• bio-, umwelt-, tier- bzw. medizinethisch relevante Informationen sammeln, interpretieren und ethisch bewerten</li> </ul>

	<p><b>Kommunikation und Kooperation</b></p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Methoden der Bioethik, der Tierethik, der Umweltethik und der Medizinethik anwenden</li> <li>• wissenschaftlich fundierte ethische Urteile über lebenswissenschaftliche Probleme ableiten</li> <li>• situationsbezogene Lösungen für einen konstruktiven ethischen Umgang mit Dilemmata, Krisen und Konflikten in unseren Erfahrungen mit menschlichem und mit nichtmenschlichem Leben skizzieren</li> <li>• selbstständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen der Bioethik, der Tierethik, der Umweltethik und der Medizinethik gestalten</li> <li>• fachliche ethische Problemlösungen bezüglich des Umgangs mit menschlichem und nichtmenschlichem Leben formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden (theoretisch und methodisch) fundiert begründen</li> <li>• mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um eine Aufgabenstellung selbstverantwortlich zu lösen</li> <li>• sich mit unterschiedlichen ethischen Urteilen anderer Beteiligter über Dilemmata und Probleme des Umgangs mit menschlichem und nichtmenschlichem Leben pluralistisch auseinandersetzen, sie berücksichtigen und kritisch abwägen</li> <li>• ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns im Ethikunterricht und im philosophischen Unterricht sowie im Allgemeinen am Leitbild einer reflektierten und kritischen Vermittlung von Werten und Normen, die die Dilemmata und Probleme des Umgangs mit menschlichem und nichtmenschlichem Leben betreffen, orientiert</li> <li>• sich kritisch mit Kontroversen, Positionen und Verhaltensmustern im Umgang mit menschlichem und nichtmenschlichem Leben auseinandersetzen</li> <li>• die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf den beruflichen Umgang mit öffentlichen Debatten und Kontroversen einschätzen, üben und verbessern.</li> </ul>
<p><b>6.</b></p>	<p><b>Inhalte</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung der ethisch relevanten Dilemmata (z.B. Menschenwürde vs. Lebensqualitätsbewertung) und Probleme der Bioethik, der Tierethik, der Umweltethik und der Medizinethik (z.B. Probleme am Anfang und Ende menschlichen Lebens – Abtreibung, Sterbehilfe, Organtransplantationen, Gentherapie, Stammzellforschung)</li> <li>• Darstellung der Anwendung der einzelnen allgemeinen ethischen Theorien in der Bioethik, der Tierethik, der Umweltethik und der Medizinethik (z.B. Ethik der personalen Autonomie, Anthropozentrismus, utilitaristischer Pathozentrismus, Ökozentrismus, deontologische Ethik, Theorien moralischer Rechte, Mitleidsethik), ihrer Methoden, Argumente, Stärken und Defizite</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung und Analyse von Grundbegriffen der Ethik des nichtmenschlichen und des menschlichen Lebens (Speziesismus, Empfindungsfähigkeit, Tierrechte, Würde des Lebens, Person, persönliche Identität, Autonomie, Menschenwürde, Lebensqualität)</li> <li>• Unterscheidung zwischen deskriptiven, axiologischen und normativen Elementen in der Bioethik, der Umweltethik, der Tierethik und der Medizinethik</li> <li>• Analyse der Argumentationsebenen, der Argumentationsstrategien und der Bewertungskriterien in der Ethik des nichtmenschlichen und des menschlichen Lebens</li> </ul>				
<b>7.</b>	<b>Ausgewählte Literatur</b>	<p>Irrgang, Bernhard (2005): Einführung in die Bioethik. München.</p> <p>Ott, Konrad (2021): Umweltethik zur Einführung. 3. Aufl. Hamburg.</p> <p>Quante, Michael (2014): Menschenwürde und personale Autonomie: Demokratische Werte im Kontext der Lebenswissenschaften. Hamburg.</p> <p>Quante, Michael (2017): Personal Identity as a Principle of Biomedical Ethics. Cham.</p> <p>Schöne-Seifert, Bettina (2007): Grundlagen der Medizinethik. Stuttgart.</p> <p>Schöne-Seifert, Bettina (2020): Beim Sterben helfen – dürfen wir das? Stuttgart.</p> <p>Wiesing, Urban (2020): Ethik in der Medizin. 5. Aufl. Stuttgart.</p> <p>Wolf, Ursula (2012): Ethik der Mensch-Tier-Beziehung, Frankfurt a.M.</p> <p>Wolf, Ursula (2008): Texte zur Tierethik. Stuttgart.</p>				
<b>8.</b>	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	wnb005.1 Bioethik, Tierethik, Umweltethik (SE) (2 SWS) wnb005.2 Medizinische Ethik (SE) (2 SWS)				
<b>9.</b>	<b>Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung</b>	Keine				
<b>10.</b>	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	wnb002; wnb003				
<b>11.</b>	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich				
<b>12.</b>	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Sommersemester/ 4. Semester				
<b>13.</b>	<b>Modulprüfung gemäß Prüfungsordnung</b>	Hausarbeit oder Referat				
<b>14.</b>	<b>Arbeitsaufwand</b>	<table border="1"> <tr> <td>Kontaktstudium: 56</td> <td>Arbeitsstunden insgesamt: 180</td> </tr> <tr> <td>Selbststudium: 124</td> <td>Credit Points: 6 CP</td> </tr> </table>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180	Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180					
Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP					
<b>15.</b>	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Combined Studies, Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen</li> </ul>				
<b>16.</b>	<b>Sonstige Anmerkungen (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)</b>					

1.	<b>Modulidentifikator</b>	wnb006
2.	<b>Modultitel</b>	Vertiefende Studien zum philosophischen Lernen
3.	<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. N.N. (Didaktik der Philosophie)
4.	<b>Lehrende</b>	Prof. Dr. N.N. (Didaktik der Philosophie) N.N.
5.	<p><b>Kompetenzen</b>  <b>Wissensverbreiterung und -vertiefung</b></p> <p><b>Wissensverständnis</b></p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einen umfassenden Überblick über die Kinderphilosophie und das Philosophieren mit Kindern</li> <li>• ein breites und integriertes Verständnis des Unterschieds zwischen Philosophieren mit Kindern und Philosophieunterricht und ihrer jeweiligen daraus resultierenden Ziele</li> <li>• ein breites und integriertes Verständnis der verschiedenen theoretischen Positionen zum Philosophieren mit Kindern und ihrer jeweiligen Implikationen</li> <li>• einen vertieften Einblick in die entwicklungs- und kognitionspsychologischen Voraussetzungen für das Philosophieren mit Kindern</li> <li>• ein fundiertes Verständnis der Begriffe und Instrumente des Philosophierens mit Kindern</li> <li>• ein differenziertes Verständnis der Erlebnispädagogik an schulischen und außerschulischen Lernorten</li> <li>• ein breites und integriertes Verständnis der Bedeutung der Beobachtung und Interpretation von symbolischen und exemplarischen Materialien im Ethikunterricht</li> <li>• ein breites und integriertes Verständnis der Rolle des produktiven Verhältnisses zu ethischen Problemen und Inhalten</li> <li>• ein fundiertes Verständnis der diesbezüglichen Begriffe und Instrumente: phänomenologischer Bildbegriff, Bild als erstarrte Geste, bildliches Off, theatralische Immersion in ethischen Rollenspielen, filmische Immersion, Transparenz, Indexikalität, inszenierte Irritationen, bildliche Selbstthematizierung, mediale Selbstreferenz, Metabilder</li> <li>• die Kompetenz, mit verschiedenen Mitteln der produktiven Symboldidaktik ethische Inhalte erfolgreich zu vermitteln: z.B. Kompetenz im Umgang mit Wimmelbildern, szenischen Aufführungen, Zeichnungen, Rollenspielen und Standbildern, Fabeln und Aphorismen.</li> </ul> <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• den Ethikunterricht im Klassenzimmer – und an außerschulischen Lernorten – so vorzubereiten, dass die Kinder in der Auseinandersetzung mit Problemlagen neue Dispositionen der Wahrnehmung, Deutung und Bearbeitung von Problemen entwickeln</li> <li>• die drei pädagogisch-didaktischen Grundsätze – Maxime des Selbstdenkens, Maxime der erweiterten Denkungsart, Maxime</li> </ul>

	<p>der konsequenten Denkungsart – einzusetzen und sich dabei an ihren Zielen zu orientieren</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Situationen und Probleme der Lehrpraxis im Ethikunterricht erkenntnistheoretisch zu analysieren</li> <li>• Lösungen mit verschiedenen Mitteln der produktiven Symboldidaktik zu entwerfen, zu gestalten und einzusetzen.</li> </ul>
<p><b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b></p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• relevante ethische und philosophische Fragen sowohl durch indirekte und zurückhaltende Lenkung des Gesprächs unter den Kindern (z.B. durch Hervorrufen von Erstaunen und Zweifeln) als auch im Gespräch mit den Kindern ansprechen und diesbezügliche mögliche Thesen bzw. Antworten sowie Wert- und Sinnorientierung vermitteln</li> <li>• Inhalte der Gespräche mit Kindern vor- und nachbereiten.</li> <li>• die Methoden des Philosophierens mit Kindern – phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Methoden (Gedankenexperimente) – für die Vorbereitung des Unterrichts anwenden</li> <li>• Erlebnispädagogik an außerschulischen Lernorten für Kinder einplanen</li> <li>• für die produktive Symboldidaktik im Ethikunterricht relevante eigene Beobachtungen und externe Informationen sammeln, bewerten und interpretieren</li> <li>• wissenschaftlich fundierte Urteile zum adäquaten Einsatz von symboldidaktischen Instrumenten und Materialien im Ethikunterricht ableiten</li> <li>• entsprechende Lösungsansätze entwickeln und realisieren</li> <li>• anwendungsorientierte Projekte durchführen und zur Lösung komplexer Aufgaben im Team beitragen</li> <li>• selbstständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen des Philosophierens mit Kindern und insbesondere der produktiven Symboldidaktik gestalten</li> <li>• Forschungsfragen des Philosophierens mit Kindern und insbesondere der produktiven Symboldidaktik formulieren</li> </ul>
<p><b>Kommunikation und Kooperation</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• den Sinn und Wert der Freundschaft im Gruppengespräch mit Kindern vermitteln</li> <li>• fachliche und sachbezogene Problemlösungen des Philosophierens mit Kindern und der produktiven Symboldidaktik formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden fundiert theoretisch und methodisch begründen</li> <li>• mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um eine Aufgabenstellung eigenverantwortlich zu lösen</li> <li>• den Einsatz theoretischer Kenntnisse und methodischer Instrumente des Philosophierens mit Kindern sowie produktiver symboldidaktischer Mittel in die Realisierung unterschiedlicher Ziele und Aufgaben integrieren</li> </ul>

	<p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• sich in ihrem beruflichen Selbstbild an den Zielen und Standards professioneller Praxis im Philosophieren mit Kindern und im Ethikunterricht orientieren, die beiden Bereiche und ihre jeweiligen Ziele unterscheiden sowie ihre Komplementarität erfassen</li> <li>• das eigene berufliche Handeln mit methodischem und pragmatischem Wissen des Philosophierens mit Kindern und der produktiven Symboldidaktik begründen</li> <li>• die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf das berufliche Selbstbild einschätzen und reflektieren sowie unter Anleitung und im Rahmen des Kerncurriculums Gestaltungs- und Entscheidungsspielräume nutzen</li> <li>• ihr berufliches Handeln kritisch und angemessen mit Blick auf die didaktischen Ziele einschätzen.</li> </ul>
<p><b>6. Inhalte</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• systematische Darstellung der Methoden des Philosophierens mit Kindern: phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Methoden (Gedankenexperimente) und der pädagogisch-didaktischen Grundsätze und ihrer Ziele: Maxime des Selbstdenkens, Maxime der erweiterten Denkungsart, Maxime der konsequenten Denkungsart</li> <li>• Einblick in die entwicklungs- und kognitionspsychologischen Voraussetzungen für das Philosophieren mit Kindern</li> <li>• differenzierte Darstellung der Begriffe und Instrumente des Philosophierens mit Kindern: Gruppendiskussion, Gesprächsanalyse und Rekonstruktion von Vorstellungen und Weltdeutungen von Kindern, Umgang mit Ungewissheit und Mehrdeutigkeit (Ungewissheitstoleranz), Mehrperspektivität und Perspektivübernahme, kindliche Orientierung und sozialer Zusammenhalt, Staunen, Zweifel, Betroffensein u.a.</li> <li>• systematische Darstellung der theoretischen Positionen zum Philosophieren mit Kindern (Matthew Lipman, Thomas Jackson, Gareth Matthews, Ekkehard Martens, Stephan Engelhart u.a.), ihrer jeweiligen Implikationen und ihrer Vordenker (Herman Nohl, Leonard Nelson, Walter Benjamin u.a.)</li> <li>• Darstellung der philosophischen Themenfelder und der zentralen Fragestellungen für den Philosophieunterricht mit Grundschüler*innen (Sinn- und Wertefragen, Freundschaft, Glück, Kindsein, Tier und Mensch u.a.)</li> <li>• Antworten auf die Fragen, wie aus einer nicht philosophischen eine philosophische Frage wird und wie Kinder zwischen der Welt des Denkens und der Welt der Dinge zu unterscheiden lernen</li> <li>• persönlichkeitsfördernde Aspekte des Kinderphilosophierens: 1. Diskussionskultur (gegenseitiges Zuhören, Argumentation zur Wahrheitsfindung statt emotionalen Schlagabtauschs, „community of inquiry“), 2. kritisches Hinterfragen und kritische Meinungsbildung (Raum der „intellectual safety“ statt Manipulierbarkeit und Gruppenzwang), 3. Stärkung des Selbstwertgefühls und des Selbstvertrauens der Kinder, 4. Toleranz gegenüber Andersdenkenden und Fremden</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung der Methoden der Beobachtung und Interpretation von symbolischen und exemplarischen Materialien im Ethikunterricht</li> <li>• differenzierte Darstellung der Signifikanz des produktiven Verhältnisses zu ethischen Problemen und Inhalten</li> <li>• theoretische und exemplarische Erläuterung der Begriffe und Instrumente der produktiven Symboldidaktik: phänomenologischer Bildbegriff, Bild als erstarrte Geste, bildliches Off, theatralische Immersion in ethischen Rollenspielen, filmische Immersion, Transparenz, Indexikalität, inszenierte Irritationen, bildliche Selbstthematization, mediale Selbstreferenz, Metabilder</li> <li>• exemplarische Wissensvermittlung und Übungen im Umgang mit Wimmelbildern, szenischen Aufführungen, Zeichnungen, Rollenspielen und Standbildern, Fabeln und Aphorismen.</li> </ul>
<b>7.</b>	<b>Ausgewählte Literatur</b>	<p>Benthaus, Benjamin (2018): Dialektisches Denken von Kindern. Baden-Baden.</p> <p>Brüning, Barbara (2015): Philosophieren mit Kindern. Berlin.</p> <p>Daurer, Doris (2017): Staunen, Zweifeln, Betroffensein. Mit Kindern Philosophieren. 2. Aufl. Weinheim.</p> <p>De Boer, Heike; Michalik, Kerstin (Hg.) (2018): Philosophieren mit Kindern – Forschungszugänge und -perspektiven. Opladen.</p> <p>Maeger, Stefan (2013): Umgang mit Bildern. Bilddidaktik in der Philosophie. Paderborn.</p> <p>Martens, Ekkehard (1999): Philosophieren mit Kindern. Stuttgart.</p> <p>Peters, Jörg; Peters, Martina (Hg.) (2021): Philosophieren mit Comics und Graphic Novels: Methoden für den Philosophie- und Ethikunterricht. Hamburg.</p> <p>Pfeifer, Volker (2021): Didaktik des Ethikunterrichts. 4. Aufl. Stuttgart.</p> <p>Pfister, Jonas; Zimmermann, Peter (Hg.) (2016): Neues Handbuch des Philosophie-Unterrichts. Bern.</p> <p>Runtenberg, Christa (2016): Philosophiedidaktik. Paderborn.</p> <p>Thein, Christian (2020). Verstehen und Urteilen im Philosophieunterricht. 2. Aufl. Opladen.</p> <p>Thein, Christian; Richter, Philipp; Höppner, Nils (Hg.) (2021): Philosophie in der Grundschule. Opladen.</p> <p>Tiedemann, Markus (Hg.) (2021): Außerschulische Lernorte, Erlebnispädagogik und schulische Bildung. Berlin.</p>
<b>8.</b>	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>wnb006.1 Grundlagen des Philosophierens mit Kindern (SE) (2 SWS)</p> <p>wnb006.2 Bilder und Rollenspiele im Ethikunterricht (SE) (2 SWS)</p>
<b>9.</b>	<b>Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung</b>	Keine
<b>10.</b>	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	wnb002; wnb003
<b>11.</b>	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich
<b>12.</b>	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Sommersemester/ 4. Semester

## Modulbeschreibung: Bachelor Philosophie – Werte und Normen im BA CS

---

<b>13. Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Portfolio	
<b>14. Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180
	Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
<b>15. Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Pflichtbereich Bachelor Combined Studies, Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen</li></ul>	
<b>16. Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	<b>Modulidentifikator</b>	wnb007
2.	<b>Modultitel</b>	Mensch und Gesellschaft: philosophische Anthropologie, politische Philosophie und Rechtsphilosophie (für das Lehramt an Haupt- und Realschulen)
3.	<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle
4.	<b>Lehrende</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle PD Dr. Anna Szyrwińska-Hörig Dr. Sandra Markewitz
5.	<p><b>Kompetenzen</b></p> <p><b>Wissensverbreiterung und -vertiefung</b></p> <p><b>Wissensverständnis</b></p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein kritisches Verständnis der Begriffe, Theorien, Prinzipien und Methoden der philosophischen Anthropologie, der Sozialphilosophie, der politischen Philosophie und der Rechtsphilosophie – besonders der Philosophie der Menschenrechte</li> <li>• ein breites und integriertes Wissen und Verständnis der Sozialethik, der politischen Ethik, der Rechtsethik, der Menschenrechte und ihrer jeweiligen Grundlagen in der philosophischen Anthropologie</li> <li>• die Fähigkeit, das erworbene Wissen zu den genannten Bereichen der praktischen Philosophie zu vertiefen</li> <li>• einige vertiefte Wissensbestände auf dem Stand der Forschung.</li> </ul> <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme der intersubjektiven, emotionalen, sozialen und politischen Beziehungen des Ich zu identifizieren sowie zu reflektieren, diesbezügliche Normen und Annahmen zu analysieren und kritisch zu bewerten und abzuwägen</li> <li>• die Bedeutung dieser Beziehungen für die Entwicklung und Gestaltung der sinnerfüllten persönlichen Identität nachzuvollziehen</li> <li>• die normenethische Perspektive auf diese Beziehungen von der deskriptiven bzw. positiven Dimension fundiert zu unterscheiden und die Zusammenhänge und Auseinandersetzungen der beiden Dimensionen differenziert zu begreifen</li> <li>• die spezifische Rolle der Rechtsnormen und insbesondere der Menschenrechte für die Gestaltung der persönlichen und der sozialen Identität zu erfassen.</li> </ul>
	<b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• sozial-, politisch- und rechtsphilosophisch relevante Informationen sammeln, interpretieren und ethisch bewerten</li> <li>• Methoden der philosophischen Anthropologie, der Sozialphilosophie, der politischen Philosophie und der Rechtsphilosophie anwenden</li> <li>• wissenschaftlich fundierte ethische Urteile über emotionale, soziale und politische Krisen ableiten</li> </ul>

	<p><b>Kommunikation und Kooperation</b></p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• situationsbezogene Lösungen für einen konstruktiven ethischen Umgang mit Krisen und Konflikten fachlich entwickeln</li> <li>• selbstständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen der philosophischen Sozialethik, politischen Philosophie und der Rechtsethik – insbesondere bezüglich der Menschenrechte – gestalten</li> <li>• fachliche ethische Problemlösungen der intersubjektiven, sozialen, politischen und rechtlichen Beziehungen formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden fundiert begründen (theoretisch, methodisch)</li> <li>• mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um eine Aufgabenstellung selbstverantwortlich zu lösen</li> <li>• sich mit unterschiedlichen ethischen Werten und Normen anderer Beteiligter pluralistisch auseinandersetzen, sie berücksichtigen und kritisch abwägen</li> <li>• ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns im Ethikunterricht und im philosophischen Unterricht sowie im Allgemeinen am Leitbild einer reflektierten und kritischen Vermittlung von Werten und Normen in interpersonalen und sozialen Beziehungen orientiert</li> <li>• das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der philosophischen Anthropologie, der Sozialphilosophie, der politischen Philosophie und der Rechtsphilosophie begründen</li> <li>• die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf das berufliche Selbstbild einschätzen und reflektieren</li> <li>• sich kritisch mit gesellschaftlichen axiologischen Erwartungen, Kontroversen, Positionen und Verhaltensmustern auseinandersetzen.</li> </ul>
<p><b>6. Inhalte</b></p>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffe und systematische Ansätze der philosophischen Anthropologie</li> <li>• einzelne Positionen der philosophischen Anthropologie und ihre Implikationen für die menschlichen Beziehungen</li> <li>• Darstellung der Unterschiede zwischen überpositiven Perspektiven auf die menschlichen Beziehungen und die diesbezüglichen Werte und Normen und deskriptiven bzw. positiven Dimensionen dieser Beziehungen, Werte und Normen</li> <li>• Darstellung der Teilbereiche der praktischen Philosophie und deren Unterschiede und Zusammenhänge: Ethik der interpersonalen und sozialen Beziehungen (Liebe, Freundschaft, familiäre Beziehungen, Sexualität, berufliche Beziehungen), der politischen Philosophie und der Rechtsphilosophie</li> <li>• Hauptbegriffe dieser Teilbereiche (z.B. für die Sozialphilosophie: Gemeinschaft, Gesellschaft, Individuum, Freiheit, Anerkennung, Entfremdung, Macht, Ideologie; für die</li> </ul>

		<p>Rechtsphilosophie: Rechte, Pflichten, Prinzipien, Regeln, Rechtsgüter, substantielle Gerechtigkeit, Verfahrensgerechtigkeit, Güterabwägung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzierte Darstellung der Anwendung der einzelnen allgemeinen ethischen Theorien in diesen Bereichen der praktischen Philosophie und der philosophischen Ethik sowie Darstellung der relativen Autonomie dieser Bereiche von den allgemeinen ethischen Theorien</li> <li>• Darstellung der wichtigsten Positionen und Modelle dieser Teilbereiche (z.B. für die Rechtsphilosophie: Naturrecht, Rechtspositivismus, Rechtsrealismus, Rechtshermeneutik; für die politische Philosophie: Vertragstheorien, Kommunitarismus u.a.)</li> <li>• Darstellung des Begriffs, der Begründungen und der zentralen Bedeutung der Menschenrechte</li> <li>• philosophiehistorische Einordnung dieser Begriffe, Probleme und Positionen</li> </ul>	
7.	<b>Ausgewählte Literatur</b>	<p>Herzog, Lisa (2019): Politische Philosophie. Paderborn.                  Jaeggi, Rahel; Celikates, Robin (2017): Sozialphilosophie: Eine Einführung.                  Menke, Christoph; Pollmann, Arnd (2017): Philosophie der Menschenrechte zur Einführung. 4. Aufl. Hamburg.                  Mertens, Thomas (2020): A Philosophical Introduction to Human Rights. Cambridge.                  Thies, Christian (2013): Einführung in die philosophische Anthropologie. Darmstadt.                  Von der Pfordten, Dietmar (2013). Rechtsphilosophie: Eine Einführung. München.</p>	
8.	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>wnb007.1 Philosophische Anthropologie (SE) (2 SWS)                  wnb007.2 Grundlagen der Sozialphilosophie und der politischen Philosophie (SE) (2 SWS)                  wnb007.3 Grundlagen der Rechtsphilosophie und der Menschenrechte (SE) (2 SWS)</p>	
9.	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine	
10.	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	wnb002; wnb003	
11.	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich	
12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Wintersemester/ 5. Semester	
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Referat	
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 270
		Selbststudium: 186	Credit Points: 9 CP

## Modulbeschreibung: Bachelor Philosophie – Werte und Normen im BA CS

---

15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Wahlpflichtbereich Bachelor Combined Studies, Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen</li></ul>
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)	

1.	<b>Modulidentifikator</b>	wnb008
2.	<b>Modultitel</b>	Die Entdeckung der Anderen: Philosophie der Kindheit, Philosophie der Emotionen und interkulturelle Philosophie (für das Lehramt an Grundschulen)
3.	<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle
4.	<b>Lehrende</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle PD Dr. Anna Szyrwińska-Hörig Dr. Sandra Markewitz
5.	<p><b>Kompetenzen</b> <b>Wissensverbreiterung und -vertiefung</b></p> <p><b>Wissensverständnis</b></p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites und integriertes Wissen und Verständnis der Philosophie der Kindheit, der Philosophie der Emotionen und der interkulturellen Philosophie und ihrer jeweiligen Grundlagen in der philosophischen Anthropologie</li> <li>• ein kritisches Verständnis der Begriffe, Theorien, Prinzipien und Methoden (phänomenologisch, funktionalistisch, hermeneutisch, evolutionstheoretisch, naturalistisch usw.) der Philosophie der Kindheit, der Philosophie der Emotionen und der interkulturellen Philosophie</li> <li>• die Fähigkeit, das erworbene Wissen zu den genannten Bereichen der praktischen Philosophie zu vertiefen</li> <li>• ein dem Stand der Fachliteratur entsprechendes Wissen über für die Philosophie der Kindheit, die Philosophie der Emotionen und die interkulturelle Philosophie relevante Fragestellungen sowie über ihre jeweiligen Prämissen und Voraussetzungen</li> <li>• einige vertiefte Wissensbestände auf dem Stand der Forschung</li> <li>• die Fähigkeit, die spezifischen Perspektiven, Probleme und Methoden der Philosophie und der philosophischen Ethik bezüglich der Kindheit, der Emotionen und der kulturellen Unterschiede im Vergleich mit der Herangehensweise anderer Wissenschaften (Pädagogik, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Neurowissenschaften, Kulturanthropologie, Soziologie) differenziert und im Zusammenhang zu verstehen.</li> </ul> <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme der kognitiven und moralischen Entwicklung des Kindes zu identifizieren und zu analysieren, elterliche Pflichten gegenüber dem Kind (Fürsorge, Autorität, Zukunftsoffenheit, Erweckung der Selbstbestimmung) und ihre Rolle für die Lebensgestaltung und das Streben nach Glück zu verstehen</li> <li>• die verschiedenen Aspekte der Emotionen (Gefühlsqualität, Intentionalität bzw. Objekt, Ursachen, bewertende Dimension) und Stufen der Emotionen (einfache, komplexe, saliente, charakterbildende bzw. dispositionale Emotionen) zu identifizieren</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kulturphilosophie als Philosophie des universellen Phänomens der Kultur und der Kultivierung von der Philosophie der Kulturen sowie von der Philosophie der Inter- bzw. Transkulturalität begrifflich und inhaltlich zu unterscheiden</li> <li>• Werte und Normen, die die Kindheit, die Emotionen und die kulturellen Unterschiede betreffen, zu analysieren und kritisch zu bewerten und abzuwägen</li> <li>• diesbezügliche Probleme, innere oder zwischenmenschliche Konflikte in deren ethischen Dimensionen zu identifizieren und mit fachlicher Plausibilität Lösungen zu skizzieren.</li> </ul>
<p><b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b></p> <p><b>Kommunikation und Kooperation</b></p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</b></p>	<p><u>Die Studierenden können:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• philosophisch bzw. ethisch relevante Informationen über Kindheit, Emotionen und Kulturen sammeln, interpretieren und ethisch bewerten</li> <li>• Methoden der Philosophie und der philosophischen Ethik der Kindheit, der Emotionen und der Interkulturalität anwenden</li> <li>• wissenschaftlich fundierte ethische Urteile über Kindesentwicklung, emotionale Prozesse und Probleme und über interkulturelle Probleme und Fragen nach der Transkulturalität (z.B. universelle Normen wie die Menschenrechte) sowie über ihre Rolle für die Entwicklung und Gestaltung gelungener Identität ableiten</li> <li>• situationsbezogene Lösungen für einen konstruktiven ethischen Umgang mit diesbezüglichen Krisen und Konflikten fachlich entwickeln</li> <li>• selbstständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen der Philosophie und der philosophischen Ethik der Kindheit, der Emotionen und der Interkulturalität gestalten</li> <li>• fachliche ethische Problemlösungen der Dilemmata und Kontroversen bezüglich des Umgangs mit Kindern, mit Emotionen und mit fremden Kulturen formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden fundiert begründen (theoretisch, methodisch)</li> <li>• mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um eine Aufgabenstellung selbstverantwortlich zu lösen</li> <li>• sich mit unterschiedlichen ethischen Werten und Normen anderer Beteiligter mit demselben kulturellen Hintergrund oder aus fremden Kulturen pluralistisch auseinandersetzen, sie berücksichtigen und kritisch abwägen</li> <li>• ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns im Ethikunterricht und im philosophischen Unterricht sowie im Allgemeinen am Leitbild einer reflektierten und kritischen Vermittlung von Werten und Normen in interpersönlichen und sozialen Beziehungen orientiert</li> <li>• den eigenen beruflichen Umgang mit Kindern, mit ihren Emotionen und mit fremden kulturell geprägten Verhaltensmustern anhand von theoretischem und methodi-</li> </ul>

		<p>schem Wissen der Philosophie und der philosophischen Ethik der Kindheit, der Emotionen und der Interkulturalität begründen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• die Bedeutung der universellen Gültigkeit bzw. der Transkulturalität der Menschenrechte und die Probleme der kulturellen Interpretation der Menschenrechte im Ethikunterricht – besonders im Kontext kultureller Vielfalt – fundiert wahrnehmen und ins berufliche Handeln integrieren</li> <li>• die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf das berufliche Selbstbild einschätzen und reflektieren</li> <li>• sich kritisch mit gesellschaftlichen axiologischen Erwartungen, Kontroversen, Positionen und Verhaltensmustern gegenüber der emotionalen und kognitiven Kindesentwicklung und den emotionalen und kulturellen Konflikten auseinandersetzen.</li> </ul>
<b>6.</b>	<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begriffe und systematische Ansätze der Philosophie der Kindheit (z.B. Autonomie, Fürsorge, Kinderrechte, moralische Entwicklungsstufen), Bildungschancen, Zukunftsoffenheit, Autorität, Kultur, Selbstbestimmung), der Philosophie der Emotionen (z.B. Gefühl, Intentionalität, Charakterdisposition, mentale Zustände) und der Interkulturalität (z.B. Kultur, Kulturphilosophie, Zentrismuskritik, Entkolonisierung bzw. dekoloniales Denken)</li> <li>• Unterschiede und Zusammenhänge mit der diesbezüglichen Herangehensweise anderer Wissenschaften (Pädagogik, Erziehungswissenschaft, Psychologie, Neurowissenschaften, Kulturanthropologie, Soziologie) und spezifischer Beitrag der philosophischen Analyse und der philosophischen Ethik</li> <li>• exemplarische Darstellung der philosophischen Analyse von Emotionen, Umgangsstrategien mit diesen Emotionen und diesbezügliche Normen (z.B. Angst, Ekel, Scham, Stolz, Neid, Liebe, Eifersucht)</li> <li>• exemplarische Darstellung der wichtigsten Elemente fremder Kulturen, besonders in deren Rolle für die Entstehung philosophischer Traditionen (chinesische Philosophie, indische Philosophie, arabische Philosophie, antike Philosophie)</li> <li>• einzelne Positionen der Philosophie der Kindheit, der Philosophie der Emotionen und der interkulturellen Philosophie und ihre Implikationen</li> <li>• Darstellung der Bedeutung der universellen Gültigkeit bzw. der Transkulturalität der Menschenrechte und der kulturellen Interpretation der Menschenrechte</li> <li>• Darstellung der Erkennung und Erklärung von fremden Emotionen und Reaktionen darauf, emotionalen kollektiven Prozessen, der Bildung kollektiver Identität und kollektiver Erinnerung, Analyse von Anerkennungskonflikten und -prozessen</li> </ul>
<b>7.</b>	<b>Ausgewählte Literatur</b>	<p>Demmerling, Christoph (2007): Philosophie der Gefühle. Von Achtung bis Zorn. Stuttgart  Döring, Sabine (2009): Philosophie der Gefühle. Berlin.</p>

## Modulbeschreibung: Bachelor Philosophie – Werte und Normen im BA CS

		<p>Drerup, Johannes; Schweiger, Gottfried (Hg.) (2023): Philosophie der Kindheit. Berlin.</p> <p>Goldie, Peter (2002): The Emotions. A Philosophical Exploration. Oxford.</p> <p>Matthews, Gareth (1996): Philosophy of Childhood. Cambridge, Mass.</p> <p>Paul, Gregor (2007): Einführung in die interkulturelle Philosophie. Darmstadt.</p> <p>Schweiger, Gottfried (2024): Ethik der Kindheit. Stuttgart.</p> <p>Wimmer, Franz Martin (2003): Interkulturelle Philosophie. Eine Einführung. Stuttgart.</p>	
<b>8.</b>	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>wnb008.1 Philosophie der Kindheit (SE) (2 SWS)</p> <p>wnb008.2 Philosophie der Emotionen (SE) (2 SWS)</p> <p>wnb008.3 Interkulturelle Philosophie (SE) (2 SWS)</p>	
<b>9.</b>	<b>Zugangsvoraussetzungen</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Keine	
<b>10.</b>	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	wnb002; wnb003	
<b>11.</b>	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich	
<b>12.</b>	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Wintersemester/ 5. Semester	
<b>13.</b>	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit oder Referat	
<b>14.</b>	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 84	Arbeitsstunden insgesamt: 270
		Selbststudium: 186	Credit Points: 9 CP
<b>15.</b>	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wahlpflichtbereich Bachelor Combined Studies, Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen</li> </ul>	
<b>16.</b>	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		

1.	<b>Modulidentifikator</b>	wnb009
2.	<b>Modultitel</b>	Philosophie der Religionen
3.	<b>Modulverantwortliche*r</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle
4.	<b>Lehrende</b>	Prof. Dr. Jean-Christophe Merle PD Dr. Anna Szyrwińska-Hörig Dr. Sandra Markewitz
5.	<p><b>Kompetenzen</b> <b>Wissensverbreiterung und -vertiefung</b></p> <p><b>Wissensverständnis</b></p>	<p><u>Nach Abschluss des Moduls verfügen die Studierenden über:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein breites und integriertes Wissen und Verständnis des Unterschieds zwischen dem religiösen Phänomen im Allgemeinen, den Religionsarten (Polytheismus, Monotheismus, nicht-theistische Religionen), den einzelnen Religionen und den einzelnen Konfessionen</li> <li>• die Fähigkeit, die Religionsphilosophie in Abgrenzung zu den anderen für die Religionen relevanten Disziplinen – Theologie(n), Geschichtswissenschaft, Soziologie, Philologien, Religionswissenschaft im Hinblick auf Fragestellungen, Systematik, Theorien und Methoden – einzuordnen und den spezifischen Beitrag der philosophischen Analyse und der philosophischen Ethik zu charakterisieren</li> <li>• ein kritisches Verständnis der Begriffe und Definitionen der Religion, der Religionsarten, der Axiologie, des Wertepluralismus und der Toleranz</li> <li>• ein fundiertes Wissen und Verständnis der Theorien des religiösen Phänomens und seiner Dimensionen im Allgemeinen und ihrer Methoden</li> <li>• ein differenziertes Wissen und Verständnis der verschiedenen Religionsarten und ihrer Charakterisierung und Ausdrucksweisen</li> <li>• ein breites und integriertes Wissen und Verständnis des Begriffs des Wertepluralismus – als deskriptiver Begriff der Vielfalt der Religionen sowie als ethischer Wert – sowie der Toleranz und der ethischen Konzeptionen und Stufen der Toleranz vor dem Hintergrund ihrer Entstehungsgeschichte</li> <li>• die Fähigkeit, das erworbene Wissen zu den genannten Bereichen der Religionsphilosophie zu vertiefen</li> <li>• ein kritisches Wissen der Beziehung zwischen Religion(sphilosophie) und Ethik im Allgemeinen</li> </ul> <p><u>Die Studierenden sind dazu in der Lage:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Probleme des religiösen Diskurses, der religiösen Weltanschauung und des religiösen Handelns – innerhalb derselben religiösen Gruppe sowie im Verhältnis zu fremden religiösen oder nicht religiösen Gruppen – zu identifizieren und zu reflektieren, diesbezügliche Normen und Annahmen zu analysieren und kritisch zu bewerten</li> <li>• die ethisch wertneutrale Perspektive über das religiöse Phänomen und die Tatsache des Wertepluralismus von religiös verankerten Perspektiven fundiert zu unterscheiden</li> </ul>

		<ul style="list-style-type: none"> <li>• die spezifische Rolle der Religionen bzw. der Weltanschauungen für die Gestaltung der persönlichen und der sozialen Identität und für die Begründung des Menschenrechts auf Religionsfreiheit zu begreifen</li> </ul>
	<p><b>Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen</b></p> <p><b>Kommunikation und Kooperation</b></p> <p><b>Wissenschaftliches Selbstverständnis/ Professionalität</b></p>	<p>Die Studierenden können:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• für die Analyse der Religion(en) und den Wertepluralismus relevante Informationen sammeln, interpretieren und ethisch bewerten</li> <li>• Methoden der Religionsphilosophie und der Werteethik anwenden</li> <li>• wissenschaftlich fundierte ethische Urteile über Konflikte der Weltanschauungen und des Wertepluralismus ableiten</li> <li>• situationsbezogene Lösungen für einen konstruktiven ethischen Umgang mit Krisen und Konflikten fachlich entwickeln</li> <li>• selbstständig weiterführende Lernprozesse im Rahmen des ethischen Umgangs mit Krisen und Konflikten der Weltanschauungen und des Wertepluralismus gestalten</li> <li>• Forschungsfragen der Philosophie der Religionen ableiten und definieren</li> <li>• fachliche ethische Problemlösungen für religiös bedingte Konflikte der Weltanschauungen und des Wertepluralismus formulieren und diese im Diskurs mit Fachvertreter*innen und Fachfremden fundiert (theoretisch und methodisch) begründen</li> <li>• mit anderen Fachvertreter*innen sowie Fachfremden kommunizieren und kooperieren, um eine Aufgabenstellung selbstverantwortlich zu lösen</li> <li>• sich mit unterschiedlichen religiös verankerten ethischen Werten und Normen pluralistisch auseinandersetzen, sie berücksichtigen und wertneutral kritisch abwägen</li> <li>• ein berufliches Selbstbild entwickeln, das sich an den Zielen und Standards professionellen Handelns im Ethikunterricht und im philosophischen Unterricht sowie im Allgemeinen am Leitbild einer pluralistischen und kritischen Auseinandersetzung mit religiös verankerten Werten und Normen orientiert</li> <li>• das eigene berufliche Handeln mit theoretischem und methodischem Wissen der Religionsphilosophie begründen</li> <li>• die eigenen Fähigkeiten mit Blick auf das berufliche Selbstbild einschätzen und reflektieren</li> <li>• sich kritisch mit religiös verankerten axiologischen Erwartungen, Kontroversen, Positionen und Verhaltensmustern argumentativ auseinandersetzen</li> <li>• die Begründung der Religionsfreiheit als Menschenrecht und des Wertepluralismus als Prinzip des Rechtsstaates argumentativ vermitteln</li> </ul>
<b>6.</b>	<b>Inhalte</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung der Theorien des religiösen Phänomens im Allgemeinen und Einordnung seiner Dimensionen (religiöse</li> </ul>

		<p>Erfahrung (z.B. Mystik, Erleuchtung, Bekehrung der Lebensführung), Glaube als „belief“ mit Wahrheitsanspruch und als „faith“, Weltanschauung, Überzeugungssystem, Heiligtum, religiöse Gemeinschaft, moralische und gesellschaftliche Vorschriften, Rituale, religiöse Argumentationsarten, Konzeptionen des Schicksals, der Hoffnung, der Erlösung)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Darstellung der Theorien des religiösen Bedürfnisses und der Struktur sowie der integrativen Funktion der Weltanschauungen (Erklärungsfunktion, Lebensgestaltung, geistige/rechtliche und politische Dimensionen)</li> <li>• Charakterisierung der Abgrenzung des Religionsbegriffs von religiös verankerten philosophischen Theorien</li> <li>• Einordnung der Perspektiven der Religionsphilosophie (idealistisch, rationalistisch, naturalistisch, pragmatisch, evolutionistisch, phänomenologisch, hermeneutisch, analytisch, fiktionalistisch, postmodern)</li> <li>• kritische Diskussion der Probleme der Definitionsversuche des Wertes und der Wertetaxonomie</li> <li>• Analyse der Begriffe des Wertpluralismus, des Wertekonflikts, des Relativismus/Inklusivismus/Exklusivismus</li> <li>• Darstellung der Konzeptionen bzw. Stufen der Toleranz (Duldung, Koexistenz, Respekt, Wertschätzung)</li> <li>• Definition der Rolle der Religionsphilosophie zwischen Vielfalt und Kritik der Religionen</li> <li>• kritische Darstellung der Positionen zum Verhältnis zwischen Religion und Rationalität (z.B. Gottesbeweise, rationale Theologie, Fideismus, Religion des Als Ob)</li> <li>• Begründung des Menschenrechts auf Religionsfreiheit</li> </ul>
<b>7.</b>	<b>Ausgewählte Literatur</b>	<p>Detel, Wolfgang (2023): Grundkurs Philosophie: Band 9: Philosophie der Religion. Stuttgart.</p> <p>Figl, Johann (2012): Philosophie der Religionen: Pluralismus und Religionskritik im Kontext europäischen Denkens. Paderborn.</p> <p>Forst, Rainer (2012): Toleranz im Konflikt. 3. Aufl. Berlin.</p> <p>Gäb, Sebastian (2020): Religion und Pluralität. Stuttgart.</p> <p>Gäb, Sebastian (2022): Religionsphilosophie. Baden-Baden.</p> <p>Kühnlein, Michael (Hg.) (2018): Religionsphilosophie und Religionskritik. Berlin.</p> <p>Löffler, Winfried (2019): Einführung in die Religionsphilosophie. 3. Aufl. Darmstadt.</p> <p>Murray, Michael J.; Rea, Michael C. (2012): An Introduction to the Philosophy of Religion. Cambridge.</p>
<b>8.</b>	<b>Lehrveranstaltungen (SWS)</b>	<p>wnb009.1 Religionsphilosophie (SE) (2 SWS)</p> <p>wnb009.2 Der Umgang mit dem Wertpluralismus (SE) (2 SWS)</p>
<b>9.</b>	<b>Zugangsvoraussetzungen gemäß Prüfungsordnung</b>	Keine
<b>10.</b>	<b>Empfohlene Vorkenntnisse</b>	wnb002; wnb003
<b>11.</b>	<b>Angebotsturnus</b>	jährlich

## Modulbeschreibung: Bachelor Philosophie – Werte und Normen im BA CS

12.	<b>Semesterlage (WiSe/SoSe)/ empfohlenes Fachsemester</b>	Sommersemester/ 6. Semester	
13.	<b>Modulprüfung</b> <i>gemäß Prüfungsordnung</i>	Hausarbeit	
14.	<b>Arbeitsaufwand</b>	Kontaktstudium: 56	Arbeitsstunden insgesamt: 180
		Selbststudium: 124	Credit Points: 6 CP
15.	<b>Verwendbarkeit des Moduls</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflichtbereich Bachelor Combined Studies, Teilstudiengang Philosophie – Werte und Normen</li> </ul>	
16.	<b>Sonstige Anmerkungen</b> (z. B. Anmeldeformalitäten, max. Teilnehmer/innen-Zahl)		